

mit Gott und für Gott, das ist die Wahrheit! Ich kann mich nicht zu der Goetheschen Bequemlichkeit hergeben, der vom „getreuen Eckart“ abrät, indem er sagt: „sie laufen dennoch in die Garnen“!¹⁾

Jedenfalls komme ich morgen abend, da ist es nach der Lassalleschen Hausordnung bei Ihnen gemütlich, es wird mehr geplaudert als disputiert . . .

HANS VON BÜLOW²⁾ AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 6. Juni 1862.

Verehrter Freund!

Die Frau „in Ihrem Kopfe“ durch den Widerschein Ihrer genialen Beredsamkeit magisch beleuchtet, vielleicht gar selbst momentan galvanisiert, und die Frau „an sich“ sind zwei ganz grundverschiedene Wesen. Der Schwarze Adlerorden blüht Ihnen nicht, wenn auch meine aufrichtigste und herzlichste Dankbarkeit für Sie nicht durch jenen tragikomischen Mißmut, der mich seit gestern gepackt hält, erstickt worden ist. Oder sollte die Verleihung des genannten Schmuckes gerade einem auserlesenen „Pechvogel“ zustehen?

Schade: es lag mir mehr daran, als ich mir heute auszureden versuchte, wo mich eine gelungene Komposition des Heineschen:

„Nicht lange täuschte mich das Glück,
Das Du mir zugelogen:
Dein Bild ist wie ein falscher Traum
Mir durch das Herz gezogen.

Der Morgen kam, die Sonne schien,
Der Nebel ist zerronnen:
Geendet hatten wir schon längst,
Eh' wir noch kaum begonnen.“

über den ersten Katzenjammerausbruch hinwegsophistiert hat. Aber morgen?

¹⁾ Goethes Spruch, den Ziegler hier meint, heißt „Vergebliche Mühe“ und lautet:

„Willst du der getreue Eckart sein
Und jedermann vor Schaden warnen —
's ist auch eine Rolle! sie trägt nichts ein:
Sie laufen dennoch nach den Garnen.“

²⁾ Für Hans von Bülows Beziehungen zu Lassalle vgl. oben die Einführung S. 13f.

Sollte dies alles Ihnen wie ein Rätsel vorkommen? Nun, die Auflösung heißt: „Castro“, die unendlichste Verdünnung eines Cagliostro, die sich erdenken ließe. „Madame préfère être adoré par un fat que par un fou.“ Des goûts usw.

Nun seien Sie mir nicht böse, daß ich Ihnen einmal Gelegenheit verschafft habe, sich zu irren. Die Fichtesche Philosophie (Das Weltaufbauen aus eignem Busen) hat sich mit Ihnen geirrt: in der waren Sie eben befangen, als Sie die leider nicht druckbare „oratio pro amico“ hielten.

Wenn Sie Sonnabend nachmittag sichtbar sind, nehme ich mir die Freiheit, Sie aufzusuchen. Jetzt ist es mir zu spei-übel, als daß ich's versuchen könnte und dürfte.

Ihr ganz ergebener Bewunderer und Freund

Bülow.

21.

LASSALLE AN HANS VON BÜLOW. (Original.)

Donnerstag abend [wohl Frühling 1862].¹⁾

Lieber Bülow!

Wenn Sie wüßten, wie dankbar ich Ihnen bin für das Buch, das Sie mir gegeben, und doch, welche Qual Sie mir damit zugleich angetan haben! Denn ich woge noch in unendlicher Aufregung wie eine schäumende See und es werden noch Tage und Wochen vergehen, ehe ich die Seele wieder hinreichend ungeteilt auf die dürren statistisch-ökonomischen Untersuchungen konzentrieren kann, denen meine nächste Zeit gewidmet ist. — Ich fing gestern vormittag die Lektüre des Ringes an, war unglücklich und wütend, als ich um 2 Uhr auf eine Drittelstunde ausfahren mußte, kam zurück, so schnell ich konnte, gab Befehl, mich vor aller Welt zu verleugnen, war um 5 Uhr mit dem Buch fertig, fing sofort seine zweite Lektüre an, vollendete diese noch in der Nacht, konnte kaum einschlafen und habe noch heute die Seele so voll, daß ich noch an nichts, gar nichts andres gehen konnte. Ich lief in einemfort mit wogender Seele im Zimmer hin und her und erst jetzt habe ich die Kraft zu dem Entschlusse gewonnen, die Sache wieder in mir zu unterdrücken, mit diesem Briefe vorläufig abzuschließen und wieder an meine andern Arbeiten zu gehen. Aber dieser Entschluß hat mich einen solchen Kraftaufwand,

¹⁾ Am 10. August schreibt Lassalle an Bülow über Wagner: „Sie schrieben mir nicht, ob er noch ein Exemplar der Nibelungentrilogie für mich übrig hat. Sie sehen, je reviens à la charge.“ Das läßt erkennen, daß dieser undatierte Brief jenem vorausging.